



Cortility

Halle 3, Stand 267

Schritt für Schritt zu mehr Effizienz

COMMON LAYER | So sinnvoll der zeitnahe Umstieg auf den SAP Common Layer, die neue gemeinsame Komponente der deutschen Idex-Lösungen, ist – so groß sind auch die Risiken bei der Einführung. Die Stadtwerke Gießen AG folgte daher dem Rat ihres IT-Dienstleisters Cortility GmbH und stellte etappenweise um.

Warum die Stadtwerke Gießen die SAP-Standards für den Wechselprozess in zwei Schritten einführen, kann Eva-Maria Hartmann, Projektleiterin IDX-GC beim mittelhessischen Versorger, einleuchtend begründen: „Die Einführung des Common Layers im Jahr 2013 war aus unserer Sicht risikoreich. Das von SAP

Torsten Braun, Vertriebsbeauftragter der Ettliger Cortility GmbH: „Der Vorteil beim Common Layer ist, dass über das Customizing der Schalter für jeden Prozess einzeln umgelegt werden kann.“

unseres Dienstleisters gefolgt und haben zunächst die Hintergrundverarbeitung auf den zukünftigen SAP-Standard umgestellt. Seit dem Formatwechsel zum 1. Oktober 2013 nutzen wir erfolgreich die Idoc-Basistypen.“ Die Einführung des Frontends und der Workflows beginnt erst nach der Formatumstellung zum 1. April 2014.

Keine Veränderungen für die Sachbearbeiter

Für die Anwender in den Fachabteilungen gibt es durch die Einführung der Basistypen und der neuen Datenhaltung keine Veränderung beim Abarbeiten von Wechselprozessen. „Beim Auto sind der Motor und das Fahrwerk ausgetauscht – die Karosserie und das Fahrverhalten blieben im ersten Schritt aber gleich“, veranschaulicht Torsten Braun, Vertriebsbeauftragter der Ettliger Cortility GmbH, das Vorgehen. Projektleiterin Hartmann ergänzt: „Wir haben das SAP-Prozessdokument vollständig eingeführt, lassen die Fachabteilungen aber bewusst erst einmal im gewohnten Umfeld arbeiten.“ Der erste



Schritt auf dem Weg zum Common Layer sei erfolgreich abgeschlossen – gerade, weil es zu keinen Veränderungen für die Sachbearbeiter gekommen sei.

Während die Stadtwerke Gießen produktiv weiter mit ihren erprobten Systemen arbeiten, läuft IDX-GC bereits im Hintergrund. „Es führt keine relevanten Schritte aus, sondern läuft nur mit“, erklärt Braun. Hierdurch habe Cortility und der Kunde nun die Möglichkeit, parallel zum produktiven System Prozessdokumente, Prozesse und Workflows zu überprüfen. „Wir erkennen dadurch vor der tatsächlichen Umstellung auf den Common Layer, wo zwingend noch nachgearbeitet werden muss“, hebt er den Vorteil des Vorgehens hervor. Man könne somit viel umfangreicher testen, als dies im Rahmen eines einphasigen Umstiegs möglich ist. Auch sei ein direkter Vergleich zwischen Wechselbeleg und Prozessdokument im Produktivsystem möglich.

Weniger Stress im Projekt, mehr Zeit bei der Umstellung

Vorteile hat das zweistufige Vorgehen besonders beim Eingrenzen von Fehlern: Da das Prozessdokument schon ein halbes Jahr im Einsatz sein wird, wenn die Einführung des Common Layer beginnt, kann das Projektteam sicher sein, dass die Einführung der Basistypen einwandfrei erfolgte. Treten bei den neuen Workflows oder mit dem neuen Frontend Fehler auf, kann die Fehlerquelle kaum im Umfeld der Idoc-Basistypen liegen.

Außergewöhnliche Konstellationen im Prozess treten gewöhnlich erst im Produktivbetrieb auf – doch durch die halb-

ausgelieferte Produkt berücksichtigte noch nicht alle Erfordernisse, und in der Branche gab es mit IDX-GC noch wenig Erfahrung. Wir sind daher der Empfeh-

jährige Beobachtung des Systems wird der Standard-Workflow bereits einer Bewährungsprobe unterzogen. Außerdem kann durch Meldungen der SAP-Standard beeinflusst werden, bevor das Projekt „Common Layer“ beginnt. „Das verringert den Stress in der Projektphase und sorgt für mehr Zeit bei der Umstellung“, sagt Cortility-Mitarbeiter Braun. Projektleiterin Hartmann erwartet: „Der Umstieg auf den Common Layer in diesem Jahr wird durch die Vorarbeiten leichter.“

Auch wenn die Einführung der Idoc-Basistypen erfolgreich zum Formatwechsel abgeschlossen wurde, gab es auf dem Weg zum Ziel Überraschungen. „Dass die Anzahl der Prozessdokumente nicht mit der Anzahl der Wechselbelege übereinstimmt, hatten wir so nicht erwartet“, berichtet Braun. Die bestehenden Lieferantenwechsel-Workflows seien im Laufe der Jahre ständig erweitert worden und vereinen mehrere Prozesse. „Das ist bei den gewachsenen Systemen in der Branche ja üblich, da immer wieder neue Anforderungen von den Regu-

lierern kamen“, weiß der Ettlinger IT- und EVU-Experte. Im Common Layer sind die Prozesse entflochten, so dass mehrere Prozessdokumente entstehen. Die Datenhaltung im SAP-Standard sei sehr gut strukturiert: „Die Prozesse sind so abgelegt, wie es von der Bundesnetzagentur beschrieben ist – Hut ab, das hat SAP gut gemacht. Schön wäre es nur gewesen, wenn wir die Technologie fünf Jahre früher zur Verfügung gehabt hätten.“

Am Common Layer führt kein Weg vorbei

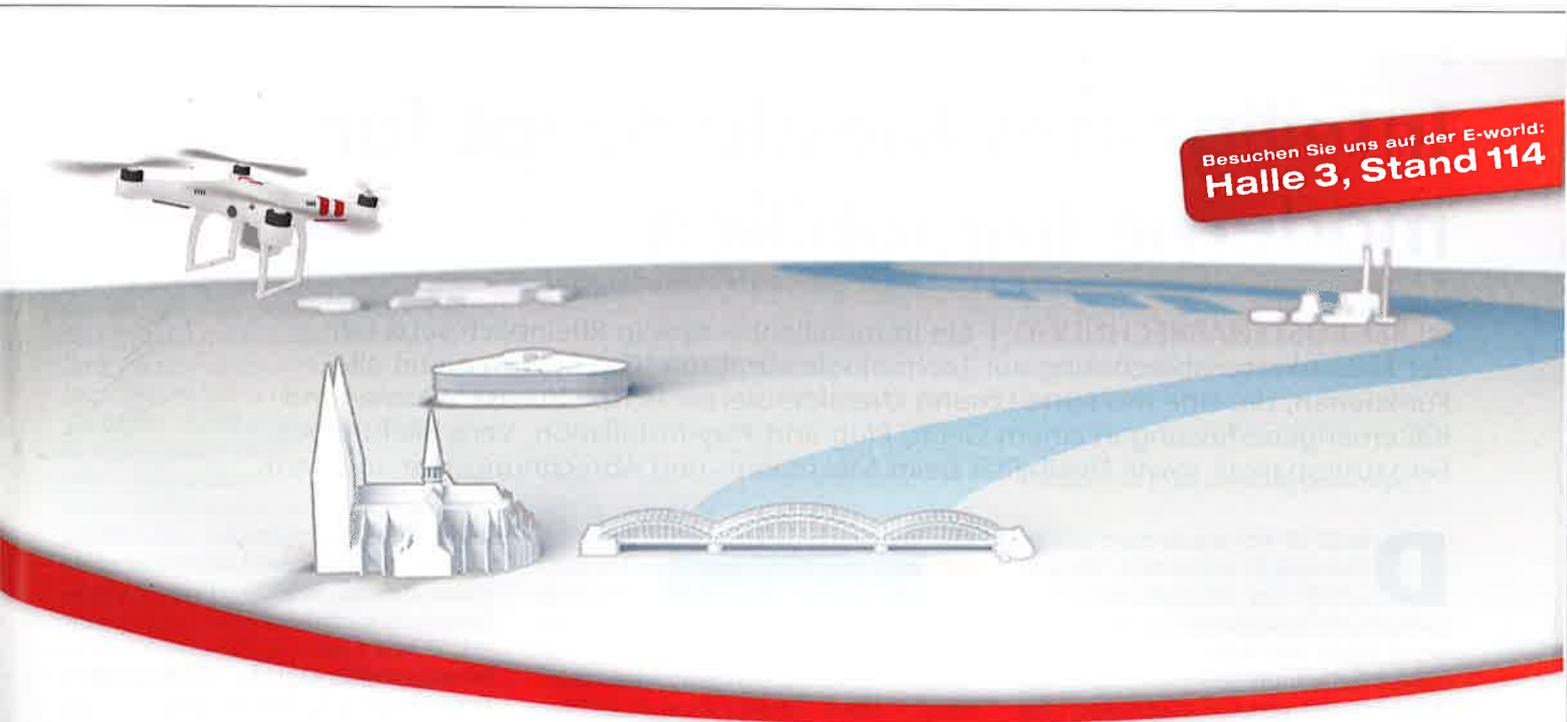
Für die Stadtwerke Gießen führt an einem baldigen Umstieg auf den Common Layer kein Weg vorbei: „Auf lange Sicht werden doch alle Stadtwerke auf den SAP-Standard umsteigen müssen, um den Aufwand in einem angemessenen Rahmen zu halten“, argumentiert die Projektleiterin. Die halbjährlichen Formatwechsel seien bei der individuellen Ausprägung der von der Bundesnetzagentur vorgegebenen Prozesse langfristig zu kostenintensiv und würden zu viel

Personal binden. „Außerdem hoffen wir, dass sich die aus unserer Sicht weiterhin notwendigen individuellen Aussteuerungen leicht einbinden lassen.“

Für die Einführung von IDX-GC seien die SAP-Basistypen eine Grundlage. Kostenmäßig sei es kein Unterschied, ob man beide Schritte entkopple oder in einem Projekt stemmen müsse. „Das Geld muss eh in die Hand genommen werden, daher waren sich alle Beteiligten im Hause schnell einig“, berichtet Hartmann. Je eher der Umstieg auf den Common Layer realisiert werde, desto schneller könne man von den Effizienzgewinnen profitieren. „Allerdings war bei uns Konsens: nicht auf einmal und auf keinen Fall so früh auf einmal.“ Neben den Vorteilen der IDX-GC-Technologie setze man auch auf die Arbeits erleichterungen durch SAP BP/EM. „Es ist nachhaltiger, nicht mehr so viel Geld in die alte Welt zu investieren, sondern lieber schon in die Zukunft“, ist sie sich sicher.

www.cortility.de

www.stadtwerke-giessen.de



Perspektivwechsel erleben.

Da simmer dabei.

RheinEnergie